



SCHWEIZER PÄRKE

NETZWERK
RESEAU
RETE
RAIT

PANORAMA SCHWEIZER PÄRKE



www.parks.swiss

IMPRESSUM

Herausgeber: Netzwerk Schweizer Pärke/Réseau des parcs suisses

Ort und Datum: Bern, August 2022

Redaktion: Erica Baumann, Tina Müller, Liza Nicod, Mireille Rotzetter, Dominique Weissen Abgottspon, Cécile Wiedmer

Kartendaten: Kompetenzzentrum Geoinformation (Netzwerk Schweizer Pärke)

Gestaltung: Annatina Blaser, www.annatinablaser.ch

Bildbearbeitung: Ueli Christoffel, www.uelichristoffel.com

Druck: Länggass Druck AG, Bern

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
<hr/>	
DIE SCHWEIZER PÄRKE	6
Vier Parkkategorien	8
Die Geschichte der Pärke in Kürze	9
Gründung eines Parks	10
Das Netzwerk Schweizer Pärke	11
<hr/>	
DIE WERTE DER SCHWEIZER PÄRKE	13
<hr/>	
TÄTIGKEITSFELDER DER PÄRKE	16
Landschaft und Biodiversität erhalten	17
Ökologische Infrastruktur entwickeln	18
Für eine solidarische und inklusive Gesellschaft	20
Bildung für nachhaltige Entwicklung	21
Pärke stärken die lokale Wirtschaft	22
Das Produktelabel «Schweizer Pärke»	23
Nachhaltigkeit im Tourismus	24
<hr/>	
UMSETZUNGSBEISPIELE	25
<hr/>	
PARKPORTRÄTS	32
<hr/>	
Quellen	39



Das Dorf Jaun, Regionaler Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut

VORWORT

Sichere Werte in den Krisen dieser Zeit – die Schweizer Pärke

Was die vergangenen Jahre an unvorhergesehenen Entwicklungen gebracht haben, was sie geopolitisch bewirkt und in den Köpfen der Menschen ausgelöst haben, hat kaum jemand vorhersehen können. Corona und der Ukraine-Krieg haben Szenarien wahrscheinlich werden lassen, die vorher absolut unwahrscheinlich erschienen. Lebensmittelknappheit, Energiekrise, Versorgungsengpässe sind die neuen Sorgen der Gegenwart.

Wenn wir ehrlich sind, sind Corona und der Ukraine-Krieg zwar die Auslöser dieser Probleme, nicht aber die Ursache. Die Gründe, dass wir diese Sorgen heute haben, sind auch in unserer globalisierten und auf Effizienz getrimmten Welt zu suchen. Es wird uns bewusst, wie extrem abhängig wir sind von Rohstoffen, Produktionsstätten und Transportinfrastrukturen auf der ganzen Welt.

Die Schweizer Pärke, oftmals Regionen, welche scheinbar bei den globalen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte eher abseitsstanden, haben Vieles zu bieten, was modernen Krisen entgegenwirken kann. Die hohen Natur- und Kulturwerte, welche die Basis sind, um überhaupt Park zu werden, sind auch die Basis eines nachhaltigen Tourismus. Und die Label-Produkte aus den Naturpärken sind das Resultat von regionalen Wertschöpfungsketten, die eben nicht von globalen Lieferketten abhängig sind.

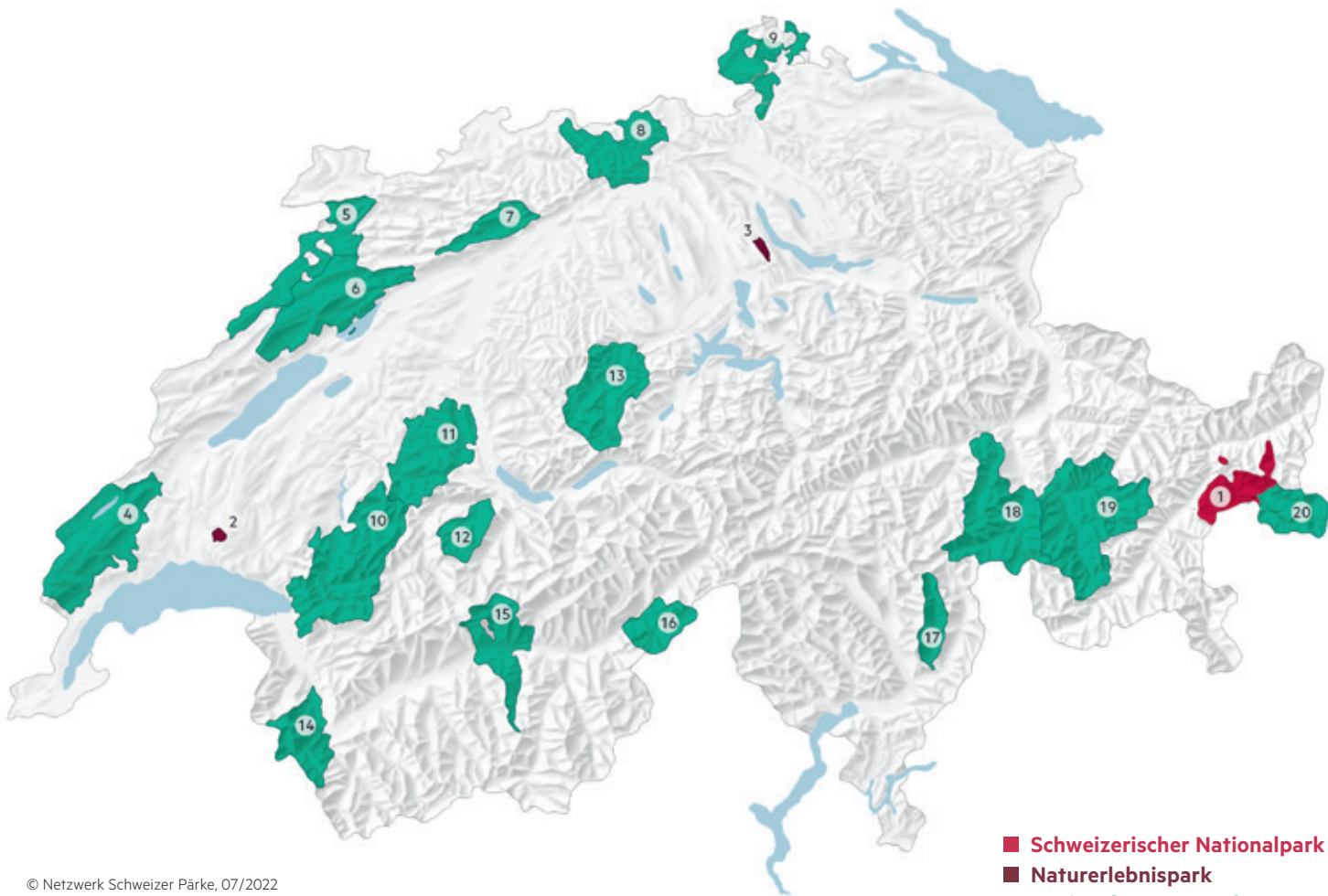
Die Schweizer Pärke sind also sichere Werte in den Krisen unserer Zeit. Und sie versuchen ihrerseits, mit den Werten, die sie ausmachen, sich gegenseitig und alle ihre Partner zu stärken. Der Schutz von Natur und Landschaft, die Wertschätzung des regionalen Schaffens, gegenseitiges Lernen, zeitgemässe und hochwertige Angebote, Identifikation mit den Regionen und ein respektvoller Umgang: Das sind Werte, welche die Schweizer Pärke vermitteln wollen und von welchen wir sicher sind, dass sie jede «Zeitenwende» überstehen werden.

Stefan Müller-Altermatt
Präsident Netzwerk Schweizer Pärke

DIE SCHWEIZER PÄRKE

NAME DES PARKS	KANTON	FLÄCHE KM²	AM PARK BETEILIGTE GEMEINDEN	BEVÖLKERUNG**	BETRIEBNAHME
1 Schweizerischer National Park	GR	170	4	0	1914
2 Parc naturel du Jorat	VD	9	1	10	2021
3 Wildnispark Zürich Sihlwald	ZH	11	5	80	2010
4 Parc Jura vaudois	VD	531	30	36 300	2013
5 Parc du Doubs	JU/NE/BE	294	15	14 300	2013
6 Parc régional Chasseral	BE/NE	473	23	53 100	2012
7 Naturpark Thal	SO	139	8	14 900	2010
8 Jurapark Aargau	AG/SO	299	32	55 200	2012
9 Regionaler Naturpark Schaffhausen	SH, CH/D	213	15	21 300 ***	2018
10 Parc naturel régional Gruyère Pays-d'Enhaut	VD/FR	632	17	18 300	2012
11 Naturpark Gantrisch	BE/FR	406	19	38 000	2012
12 Naturpark Diemtigtal	BE	136	2	2 300	2012
13 UNESCO Biosphäre Entlebuch	LU	394	7	17 600	2008
14 Parc naturel régional de la Vallée du Trient	VS	222	7	12 200	Kandidat
15 Naturpark Pfyn-Finges	VS	277	12	11 300	2013
16 Landschaftspark Binntal	VS	165	4	1 100	2012
17 Parco Val Calanca	GR	120	4	400	Kandidat
18 Naturpark Beverin	GR	515	9	3 700	2013
19 Parc Ela	GR	658	6	5 900	2012
20 Biosfera Val Müstair	GR	199	1	1 400	2011
Total		5854 *	220 *	307 390	

* Die Gemeinde Val Müstair gehört zu 2 Pärken ** Geschätzt anhand der Bevölkerungsdaten 2020 *** ohne deutsche Gemeinden



© Netzwerk Schweizer Pärke, 07/2022

Quelle: Netzwerk Schweizer Pärke/Bundesamt für Umwelt BAFU, swisstopo

VIER PARKKATEGORIEN

Schweizerischer Nationalpark

Der Schweizerische Nationalpark im Kanton Graubünden ist gemäss Welt Naturschutzunion (IUCN) ein Wildnisgebiet und erfüllt somit die strengsten Normen, die es international für Schutzgebiete gibt. Die freie Entwicklung der Natur hat Priorität und der Mensch ist als Beobachter willkommen. Im Sommer bietet der Park ein Wanderwegnetz von über 80 Kilometern, im Winter ist der Park für Besucher:innen nicht zugänglich. Der Park ist nicht zuletzt ein wichtiger Forschungsstandort.

Nationalpark der neuen Generation

Ein Nationalpark der neuen Generation muss aus zwei Zonen bestehen: der Kernzone und der Umgebungszone. Die Kernzone bietet einheimischen Pflanzen und Tieren intakte Lebensräume und dient der freien Entwicklung der Natur. Menschliche Aktivitäten sind hier stark eingeschränkt. Die Umgebungszone dagegen bietet Raum für die Bevölkerung und die Wirtschaft. Die Ressourcen werden allerdings nachhaltig und respektvoll genutzt. Ebenfalls eine Aufgabe der Nationalpärke ist die Forschung. Zurzeit gibt es in dieser Kategorie weder einen Park noch ein Parkprojekt.

Naturerlebnispark

Ein Naturerlebnispark liegt immer in der Nähe von städtischen Agglomerationen. In der Kernzone befinden sich intakte Lebensräume mit einer reichen Tier- und Pflanzenwelt, in welchen sich die Natur frei entwickeln kann. Eine Übergangszone dient als Puffer zwischen der Kernzone und der Umgebung des Parks, die intensiver bewirtschaftet wird. In der Übergangszone können die Besucher:innen die Natur zudem auf vielseitige Weise entdecken und werden für diese sensibilisiert.

Regionaler Naturpark

Ein Regionaler Naturpark erstreckt sich über ein relativ grosses ländliches Gebiet (mindestens 100 km²), das sich durch natürlichen, landschaftlichen und kulturellen Reichtum auszeichnet. Ziele des Parks sind die Erhaltung und Aufwertung von Natur- und Kulturlandschaft sowie die Stärkung einer nachhaltigen Wirtschaft zu Gunsten der Natur und der regionalen Bevölkerung.

DIE GESCHICHTE DER PÄRKE IN KÜRZE

1914 entstand der Schweizerische Nationalpark im Kanton Graubünden. Während fast 100 Jahren blieb er der einzige Park in der Schweiz. Erst mit der Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) 2007 begann sich die Pärkelandschaft weiterzuentwickeln. Die neue Gesetzgebung legte das Fundament, um neue Nationalpärke, Regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke zu schaffen. Heute zählt die Schweiz 20 Pärke – was mehr als 14 % der Landesfläche ausmacht.

Der Schweizerische Nationalpark hat mit dem Bundesgesetz über den Schweizerischen Nationalpark vom 19. Dezember 1980 eine eigene rechtliche Grundlage. Die anderen drei Parkkategorien basieren auf einer Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG), die am 1. Dezember 2007 in Kraft getreten ist. Das NHG legt die Bedingungen und das Vorgehen zur Schaffung neuer Pärke fest.

In Rekordzeit wurden in allen Regionen der Schweiz zahlreiche Parkprojekte entworfen. Bei gewissen blieb es bei der Idee, andere scheiterten an der Urne – doch etliche wurden Realität. So sind zurzeit neben dem Schweizerischen Nationalpark im Engadin 15 Regionale Naturpärke und zwei Naturerlebnispärke in Betrieb. Hinzu kommen zwei Kandidaten für das Label als Regionaler Naturpark, der Parco Val Calanca (GR) und der Parc naturel régional de la Vallée du Trient (VS).

Die 20 Pärke erstrecken sich auf knapp 41'300 Quadratkilometern, was 14,2 Prozent der Landesfläche ausmacht, und befinden sich in 12 von 26 Kantonen. Im Jahr 2020 lebten ungefähr 308'000 Personen in 220 Schweizer Gemeinden, die an einem heute bestehenden Park beteiligt sind.

Nationalpärke haben es schwer

In der Kategorie der neuen Nationalpärke war bisher kein Projekt erfolgreich: Der Parc Adula (GR/TI) und das Progetto Parco Nazionale del Locarnese (TI) scheiterten 2016 respektive 2018 an der Urne. Damit bleibt viel Potenzial zur Inwertsetzung von Landschaft, Biodiversität und Wildnis ungenutzt und die Schweiz steht mit ihrem Anteil an Schutzgebieten im europäischen Kontext weiterhin unterdurchschnittlich da. Als positiv zu werten ist, dass der Parc naturel du Jorat 2021 als zweiter Naturerlebnispark in Betrieb gehen konnte und die Schweiz damit ein geschütztes Gebiet mehr hat.

GRÜNDUNG EINES PARKS

Pärke entstehen aus regionalen Initiativen. Teil eines Parks werden nur Gemeinden, deren Bevölkerung dies ausdrücklich will. Dieser Wille und die gemeinsamen Ziele kommen in der Parkcharta zum Ausdruck. Zusammen mit den hohen Natur- und Landschaftswerten stellt er die wichtigste Voraussetzung dar, damit das Bundesamt für Umwelt (BAFU) einer Region das Label «Park von nationaler Bedeutung» verleihen kann.

Park wird man nicht einfach so – eine Region muss Bedingungen erfüllen. Sie muss über Natur und Landschaft von hoher Qualität verfügen, welche nur geringen Beeinträchtigungen unterliegen. Das kulturelle und das bauliche Erbe müssen erhalten sein. Der Park muss in der Region demokratisch verankert und durch eine Trägerschaft und einen Managementplan langfristig gesichert sein. Die Träger und Interessierten formulieren die gemeinsamen Ziele in der Parkcharta. Pärke von nationaler Bedeutung sind in den kantonalen Richtplänen eingetragen.

Trägerschaften von Pärken sind in der Regel Vereine. Die beteiligten Gemeinden haben in diesen Vereinen die Mehrheit. Andere Interessierte und Beteiligte wie lokale Organisationen, Dienstleister und Produzenten sind ebenfalls Mitglieder. Ausnahmen sind der Schweizerische Nationalpark als öffentliche und der Wildnispark Zürich Sihlwald als private Stiftung.

Der erste Schritt auf dem Weg zum Park ist eine Machbarkeitsstudie, mit der geklärt wird, ob ein Park in der Region grundsätzlich möglich ist. Danach bewirbt sich das Parkprojekt beim BAFU für das Parklabel.

Erfüllt es alle Bedingungen, so erhält es das Label «Parkkandidat» sowie eine finanzielle Unterstützung vom Bund und den jeweiligen Kantonen für die Errichtungsphase. Während dieser Phase erarbeitet die Trägerschaft unter Mitwirkung der Bevölkerung und von Interessengruppen eine Charta. Diese enthält den Parkvertrag und den Managementplan und ist das grundlegende Planungsinstrument für die Strategie und den Betrieb eines Parks.

Eine zentrale Rolle bei der Entwicklung und beim Betrieb der Pärke spielen die Kantone. Sie sind die direkten Partner des Bundes und an sie fließen auch die Bundesgelder. Die Kantone setzen die Pärke vermehrt gezielt und aktiv als Instrument der Raumentwicklung ein.

Am Ende der Errichtungsphase – diese dauert für Regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke maximal vier Jahre, für neue Nationalpärke acht Jahre – stimmen die beteiligten Gemeinden über den Park ab. Bei einer positiven Entscheidung wird der Parkkandidat erneut vom Bundesamt für Umwelt geprüft. Gibt dieses grüne Licht, erhält der Kandidat das Label «Park von nationaler Bedeutung» und eine finanzielle Unterstützung für die Betriebsphase. Das Projekt und die Charta werden alle zehn Jahre evaluiert und erneuert. Die Gemeinden und anschliessend das BAFU müssen erneut darüber befinden. Wenn das Resultat zweimal positiv ausfällt, wird das Label erneuert.

DAS NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE

Am 23. Mai 2007 gründeten die Vertreter:innen von 19 Parkprojekten auf dem Chasseral den Verein «Netzwerk Schweizer Pärke». Als Dachverband fördert das Netzwerk den Erfahrungsaustausch unter seinen Mitgliedern, vertritt ihre Interessen und hilft ihnen, die Pärke zu errichten, zu betreiben und deren Qualität langfristig sicherzustellen. Es vertritt die Pärke auf nationaler Ebene in der Politik und gegenüber Partnern sowie innerhalb internationaler Verbände. Das Netzwerk realisiert zudem Projekte in folgenden Bereichen: Kommunikation, Geoinformation, Tourismus, Natur und Landschaft sowie Bildung. Einige Projekte entstehen in Zusammenarbeit mit Partnern wie Coop, Schweiz Tourismus, SchweizMobil und PostAuto. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) gewähren dem Netzwerk Finanzhilfen und erteilen ihm für gewisse Aufgaben Mandate. Der Sitz des Netzwerks befindet sich in Bern.

Die Pärke werden im Verbund als wichtige Partner wahrgenommen, etwa in den Themen Biodiversität, wo sie Pilotregionen zur Entwicklung einer ökologischen Infrastruktur sind, oder im Tourismus, wo ihr Engagement für den barrierefreien Tourismus ausgezeichnet wurde. Um ihrer gemeinsamen Identität Ausdruck zu verleihen, organisieren die Schweizer Pärke jedes Jahr den Nationalen Pärke-Markt auf dem Bundesplatz in Bern.

Zum weiteren Kreis des Netzwerks gehören assoziierte Mitglieder: Die UNESCO Welterbestätten Swiss Alps Jungfrau-Aletsch, Schweizer Tektonikarena Sardona, Monte San Giorgio und Lavaux sowie das Smaragd-Gebiet Oberaargau und der Parco del Piano di Magadino.



Das Parklabel

Die anerkannten Pärke von nationaler Bedeutung benutzen als gemeinsames grafisches Erkennungsmerkmal ein grünes Quadrat mit dem Schriftzug «Schweizer Pärke». Diese Marke ist Eigentum des Bundes.



Nationaler Pärke-Markt, Bundesplatz, Bern



DIE WERTE DER SCHWEIZER PÄRKE

Die Schweizer Pärke haben gemeinsam sieben Werte definiert, welche die Grundlage für ihre Tätigkeiten bilden. Indem sie Ökologie, Gesellschaft und Wirtschaft verbinden, lenken diese Werte die Pärke in ihrem Engagement für eine nachhaltige Regionalentwicklung zugunsten von Natur und Bewohner:innen. Zudem können Unternehmen, die die Werte teilen, dem Programm «Partnerunternehmen» eines Parks beitreten und so von einer Begleitung im Nachhaltigkeitsbereich profitieren: Ein Beitrag für die Zukunft der gesamten Region.

In einem gemeinsamen Prozess haben die Schweizer Pärke sieben Werte erarbeitet, welche die Vision und Ziele der Pärke und ihrer Partner verkörpern. Wengleich sie ein Ganzes bilden und alle drei Pfeiler der nachhaltigen Entwicklung – Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft – aufgreifen, so liegt doch ein besonderes Gewicht auf dem ersten Wert: «Wir schätzen und achten Natur und Landschaft als Lebensgrundlage». Dieser ist in den sechs anderen Werten implizit enthalten und hebt hervor, wie wichtig es ist, die Natur und Landschaft in jegliche Überlegungen zu aktuellen und zukünftigen Projekten miteinzubeziehen. Genau hierfür haben die Pärke die nötige Expertise: Dank ihrer regionalen Verankerung können sie mit den lokalen Akteuren unter Berücksichtigung der Werte in zahlreichen Tätigkeitsbereichen zusammenarbeiten, unter anderem in der Landwirtschaft, Energie, Bildung, Kultur oder auch im Tourismus.

Die Pärke entwickeln seit mehreren Jahren ein innovatives System zur Zusammenarbeit mit Unternehmen. Dazu haben sie ihre sieben Werte auf Arbeitskriterien heruntergebrochen, anhand derer die Unternehmensaktivitäten in Sachen Nachhaltigkeit beurteilt werden können. Sobald sich ein Unternehmen – beispielsweise ein Hotel, eine Käserei oder auch ein Landwirtschaftsbetrieb – den Werten der Pärke anschliesst, startet es im Programm und profitiert von einem Coaching im Nachhaltigkeitsbereich. Das Verfahren beginnt mit einer Bestandsaufnahme der Herausforderungen und Abläufe. Ebenso umfasst die Begleitung den Austausch und die Vernetzung der Partner sowie den Zugang zu Fortbildungen. Abschliessend setzt sich das Unternehmen mithilfe des Parks eigene Ziele und stellt so die Weichen für mehr Nachhaltigkeit, z. B. in Bezug auf Biodiversität, Sonnenenergie, soziale Arbeitsbedingungen oder Barrierefreiheit eines touristischen Angebots. Diese Verbesserung ist Teil eines von den Werten der Pärke geleiteten Prozesses, um die Region zu einem Innovationsstandort mit hoher Lebensqualität für die heutigen und künftigen Generationen zu machen.



Das wertvolle Engagement der Schweizer Pärke und ihrer Partner

Wir engagieren uns für eine nachhaltige Entwicklung unserer Regionen im Einklang mit der Natur und ihren Bewohner:innen. Unsere Werte werden von allen Schweizer Pärken und deren Partnerunternehmen geteilt.



Wir schätzen und achten Natur und Landschaft als Lebensgrundlage.

Wir setzen uns für eine hohe Landschaftsqualität und eine reiche Artenvielfalt ein. Wir achten darauf, die Auswirkungen unseres Handelns auf das Klima klein zu halten, indem wir Ressourcen nachhaltig nutzen und uns für die Energiewende einsetzen.



Wir setzen uns für das regionale Schaffen ein.

Wir fördern die regionale Wirtschaft, bieten eine Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen an und helfen mit, Arbeitsplätze in den Pärken zu erhalten.



Wir lernen voneinander.

Wir tauschen uns mit lokalen und überregionalen Partnern aus. Zusammen entwickeln wir unsere Parkregion nachhaltig weiter.



Wir bieten zeitgemässe und hochwertige Angebote.

Wir wollen uns ständig verbessern und unsere Produkte und Dienstleistungen weiterentwickeln. Wir sind dabei kreativ, dynamisch und haben ein offenes Ohr für die Erwartungen unserer Anspruchsgruppen.



Wir stärken die Identifikation mit unseren Regionen.

Wir sind mit unserer Parkregion verbunden und schätzen ihre Landschaft, Kultur und Sprachen. Wir tragen massgeblich dazu bei, das Kulturerbe und Wissen zu erhalten und zu fördern.



Wir gehen respektvoll mit den Menschen um.

Wir handeln fair und solidarisch und heissen alle willkommen. Wir sind ein zuverlässiges Gegenüber für unsere Mitarbeitenden und Partner.



Wir vermitteln die Werte unserer Pärke.

Mit Stolz kommunizieren wir die Besonderheiten unserer Regionen und sensibilisieren unsere Kund:innen, Gäste und Partner für den Erhalt der Natur und die Nachhaltigkeit.

TÄTIGKEITSFELDER DER PÄRKE



LANDSCHAFT UND BIODIVERSITÄT ERHALTEN

Die Pärke zeichnen sich durch die Schönheit ihrer Landschaften und die vielen natürlichen Lebensräume aus, die einer reichen Tier- und Pflanzenwelt ein Zuhause bieten. Vor dem Hintergrund des Biodiversitätsrückgangs in der Schweiz haben die Pärke eine wichtige Funktion inne: Die Erhaltung und Aufwertung der Landschaften und Naturräume stehen im Zentrum ihrer Tätigkeiten.

Die Landschaften der Pärke verfügen über einen hohen sozialen und identitätsstiftenden Wert, wurden sie doch über Jahrhunderte von ihren Bewohner:innen geprägt. Die lokalen Kulturen und die traditionelle Bodenbewirtschaftung sorgten dafür, dass die Artenvielfalt in Nischen erhalten bleiben oder sich gar entwickeln konnte. Inzwischen befinden sich etliche Naturschutzgebiete und einige der wichtigsten Waldreservate der Schweiz innerhalb eines Parks. Tagtäglich tragen Förster:innen, Landwirt:innen und die Parkteams unter anderem dazu bei, die Landschaften und die hohe Qualität ihrer Lebensräume zu pflegen und zu erhalten.

Dennoch ist der Rückgang der Biodiversität in der Schweiz Tatsache. Von den über 45 000 im Land nachgewiesenen Tier- und Pflanzenarten gelten 3 665 als prioritär, d. h. sie sind gefährdet oder die Schweiz trägt eine besondere Verantwortung für ihren Bestand. Ebenso wurden von den 167 beurteilten Lebensraumtypen 98 als gefährdet ein-

gestuft. Viele Arten sind auf bestimmte Lebensräume angewiesen, die jedoch zunehmend verschwinden, manche davon rapide.

Die Pärke wirken diesem Rückgang aktiv entgegen, sind dabei aber nicht allein. Sie arbeiten eng mit Kantonen, Bund und verschiedenen Verbänden zusammen, um gezielte Massnahmen zu realisieren. Aufgabe ist der Schutz der prioritären Arten und Lebensräume, von denen ein Grossteil aufgrund ihrer hohen Natur- und Landschaftswerte innerhalb der Parkperimeter verzeichnet wurde. Daher kommt den Pärken eine wichtige Verantwortung zu: In ihnen kann die langfristige Entwicklung der ökologischen Infrastruktur auf nationaler Ebene ideal umgesetzt und gefördert werden.

ÖKOLOGISCHE INFRASTRUKTUR ENTWICKELN

Damit die landesweit zurückgehende Biodiversität bestmöglich erhalten bleibt, sieht die Strategie Biodiversität Schweiz vor, die ökologische Infrastruktur zu stärken. Die Pärke tragen wesentlich zur Erweiterung dieser wertvollen Infrastruktur aus geschützten Lebensräumen und Vernetzungselementen bei.

Um ihr Überleben zu sichern, bewegen sich Tiere, aber auch Pflanzen, jeden Tag. Sie benötigen genügend grosse Lebensräume und eine durchlässige, strukturreiche Landschaft, kurz gesagt: eine gute ökologische Infrastruktur. Dabei handelt es sich um ein System aus miteinander vernetzten und funktionierenden Lebensräumen, geplant auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene (ähnlich dem Strassennetz). Schutzgebiete und Verbindungselemente fungieren dabei als Korridore für Flora und Fauna. Bei der Umsetzung ist es wichtig, dass die restlichen Flächen nachhaltig genutzt werden, denn nur so können die Ökosysteme funktionieren, sich regenerieren und resilient sein.

Da die Pärke über eine reiche Biodiversität und einen hohen Anteil an ökologisch wertvollen Flächen verfügen, konnten sie 2016-2017 mit den Kantonen ein erstes Pilotprojekt auf ihren Gebieten lancieren. Dabei wurden die zur Erhaltung und Förderung der ökologischen Infrastruktur nötigen Massnahmen definiert und geplant. So wurden zahlreiche Projekte in den Parkperimetern umgesetzt: die Kartierung von Habitatbäumen, die Errichtung von Hecken und Kleinstrukturen, die Sanierung von Trockenmauern, die Aufwertung von Quell-Le-

bensräumen und Biotopen, die Nachsaat und traditionelle sowie extensive Nutzung von Weiden und auch die Entwicklung verschiedener Programme.

In einem weiteren, 2020 in vier Pärken gestarteten Pilotprojekt wird die ökologische, kulturelle und ökonomische Inwertsetzung der ökologischen Infrastruktur sowie ihr Nutzen und Mehrwert für Lebensräume und Gesellschaft gemessen und ausgewertet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und innovativen Ansätze werden anschliessend an die anderen Pärke übergeben, aber auch an Regionen ausserhalb der Pärke vermittelt. Damit dienen die Pärke als Modelle und Versuchslabore für die Umsetzung der ökologischen Infrastruktur und die grundsätzlichere nachhaltige Entwicklung in der Schweiz.

Auf Antrag des Netzwerk Schweizer Pärke hat das Schweizer Komitee der Weltnaturschutzunion IUCN eine Fachgruppe für ökologische Infrastruktur geschaffen, die sich dafür einsetzt, deren Realisierung und Akzeptanz sowohl auf politischer Ebene als auch in der Bevölkerung zu verankern. Das Netzwerk der Pärke ist Teil dieser Gruppe.



Aufwertung von Kleinstrukturen, Naturpark Doubs



Haselmaus, Naturerlebnispark Jorat



Extensiv genutzte Wiese, Landschaftspark Binntal



Sanierung einer Trockensteinmauer, Naturpark Chasseral

FÜR EINE SOLIDARISCHE UND INKLUSIVE GESELLSCHAFT

Die Pärke engagieren sich nicht nur für die Erhaltung der natürlichen Lebensräume. Zu ihren Missionen zählt auch die Förderung einer solidarischen und inklusiven Gesellschaft durch regional verankerte Projekte. Sie teilen eine gemeinsame Vision, um miteinander ein gesundes, respektvolles Lebensumfeld zu schaffen. Sie regen zu Kooperationen an, sorgen für die Sensibilisierung zur nachhaltigen Entwicklung und pflegen die regionale Identität.

Auf der Zusammenarbeit an einem gemeinsamen Projekt beruht die eigentliche Idee der Pärke. Diese entstehen in einem Bottom-up-Prozess: Die lokale Bevölkerung initiiert, entwickelt und anerkennt einen Park schliesslich mittels Abstimmung. Die Bewohner:innen arbeiten im Rahmen des Parks vernetzt zusammen an Projekten, die ihrer Region zugutekommen. Mit diesem Ziel werden Kräfte und Synergien mobilisiert, was für heutige und zukünftige Generationen Perspektiven eröffnet sowie die Lebensqualität, Umwelt und das Wirtschaftsniveau bewahrt oder gar verbessert.

Die Pärke bewirken, dass jeder, von den Angeboten der Region profitieren und am dortigen Leben teilnehmen kann, unabhängig von Alter, Herkunft und den jeweiligen physischen, ökonomischen oder sozialen Möglichkeiten.

In Bereichen wie Produktion, Konsum, Ressourcennutzung, Verkehr sowie Pflege von Natur und Landschaft engagieren sich die Pärke mit und für die Bewohner:innen; sie werten die zahlreichen lokalen Traditionen und jahrhundertealtes Know-how auf und ermöglichen deren Modernisierung. All das wirkt identitätsstiftend und festigt die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Region. Dieses besondere Engagement macht die Pärke als naturnahe Wohn- und Tourismusorte attraktiv.



Kochkurs, Landschaftspark Binnental

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Pärke sind ideale Gebiete, um das Zusammenspiel von Natur und Mensch zu entdecken und zu verstehen. Eine ihrer Missionen ist es, Bildungsangebote zu schaffen, die diese Verbindung erfahrbar machen.

Pärke eignen sich besonders gut als Lernorte, da ihre Gebiete klar definiert und sie voller Natur- und Kulturschätze sind. Die Interaktion zwischen den Funktionen des Ökosystems und menschlichen Aktivitäten ist hier einfacher zu erfassen als anderswo. Die Pärke bilden demnach einen idealen Rahmen, um nachhaltige Entwicklung zu erleben und zu verstehen.

Es gehört zur Aufgabe der Pärke, in Zusammenarbeit mit den Einwohner:innen Angebote für verschiedene Zielgruppen von innerhalb und ausserhalb des Parkgebietes zu entwickeln: Schüler:innen, Studierende, Besuchende, Firmen. Auf dem Jahresprogramm stehen Ausstellungen, Exkursionen, Arbeitseinsätze, Seminare, Diskussionsforen und sogar ganze Wochen, die einer breiten Palette von Themen gewidmet sind. Damit sensibilisieren die Pärke, sie klären auf und vermitteln Wissen. Für einheimische Kindergruppen bieten zahlreiche Pärke regelmässige Treffen an, in denen die Kinder sich in vielfältiger Weise mit dem Park, ihrem Lebensort, beschäftigen.

Landschaft, Natur, Tiere und Pflanzen, und wie diese durch den Menschen beeinflusst werden, bilden den roten Faden durch die Bildungs-

angebote der Pärke. In einem Corporate Volunteering-Programm, das sich an Unternehmen richtet, leisten deren Angestellte beispielsweise während mehrerer Tage Natureinsätze und erkennen dabei, wie wirksam ihre Aktion ist. Ein anderes Beispiel ist «Schule auf der Alp» im Naturpark Diemtigtal. Schülerinnen und Schüler lernen dort, wie die Milchwirtschaft die Landschaften der Alpen und Voralpen prägt. So entsteht eine Verbindung zwischen Besuchern und lokaler Bevölkerung, da sich beide mit den Parklandschaften identifizieren.

Forschung in den Pärken

Wie verändern sich Natur, Landschaft, Gesellschaft und Wirtschaft in den Pärken? Pärke eröffnen vielfältige, ganzheitliche und spannende Forschungsfelder. Die Forschungsprojekte, die sich den Pärken widmen, sind in eine öffentliche Datenbank integriert (www.parkforschung.ch). Mit dieser Plattform fördert die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften den Erkenntnis-austausch zwischen den Parkverantwortlichen und den Wissenschaftler:innen und erleichtert die Verbreitung der Resultate.

PÄRKE STÄRKEN DIE LOKALE WIRTSCHAFT

Die Schweizer Pärke setzen sich für das regionale Schaffen ein. Sie vernetzen die Unternehmen und Betriebe in ihren Regionen, um die regionalen Wertschöpfungsketten zu verlängern. Zudem motivieren sie die Betriebe, sich zur Nachhaltigkeit zu bekennen.

Nachhaltige Produktion, regionale Wirtschaftskreisläufe, kurze Lieferketten – spätestens seit der Corona-Krise sind dies mehr als Schlagworte und die Risiken der Globalisierung erkannt. Die Schweizer Pärke engagieren sich auf vielseitige Weise für das regionale Schaffen. Damit bieten sie ihren Regionen, die oftmals als strukturschwach gelten, die Möglichkeit zu wirtschaftlicher Entwicklung.

Ein Park funktioniert als Plattform. Er bringt die Akteure – z.B. Unternehmen, Gemeinden, Tourismus und Landwirtschaft – an einen Tisch, vernetzt sie und trägt so dazu bei, dass gemeinsame Projekte entstehen und mehr Wertschöpfung in der Region bleibt. Konkrete Beispiele sind etwa Genossenschaften, die unter Mitwirkung der Pärke gegründet wurden, um ein Schlachthaus zu erhalten, faire Milchpreise durchzusetzen oder eine Getreidesammelstelle zu bauen (s. S. 26).

Ein wichtiger Wirtschaftstreiber in den Pärken ist der Tourismus, von welchem direkt und indirekt zahlreiche Branchen profitieren (s. S. 24). Die Geschäftsstellen der Pärke bieten interessante Arbeitsplätze an und tragen dazu bei, der Entvölkerung und Überalterung in den Par-

regionen Einhalt zu gebieten. Projektumsetzungen in den verschiedensten Bereichen bringen Wertschöpfung in die Region, Aufträge werden nach Möglichkeit an lokale Unternehmen vergeben.

Die Schweizer Pärke sind auch Impulsgeber und unterstützen innovative Lösungen. Mit dem Projekt «Partnerunternehmen» (s. S. 13) haben sie ein effektives Vorgehen entwickelt, um die Betriebe in ihren Regionen auf dem Weg zu einem nachhaltigeren Wirtschaften zu begleiten. Nicht zuletzt fördern die Pärke als nationaler Verbund die Vermarktung regionaler Spezialitäten, insbesondere mit dem Produktlabel «Schweizer Pärke».

Für den Schweizerischen Nationalpark und die beiden Naturerlebnispärke hat die Wirtschaftsförderung keine Priorität – da diese Pärke aber auch eine hohe Anzahl von Gästen anziehen und nachhaltige Projekte umsetzen, stärken auch sie die lokale Wirtschaft.

DAS PRODUKTELABEL «SCHWEIZER PÄRKE»

Für Produkte und Dienstleistungen aus den Pärken hat der Bund das Produktlabel «Schweizer Pärke» eingeführt. Lebensmittel müssen dabei die Standards von zertifizierten Regionalprodukten erfüllen und hauptsächlich innerhalb des Parks hergestellt werden. Zudem sollen die gekennzeichneten Produkte die regionale Wirtschaft stärken und ihre Produktion muss die in der Parkcharta festgelegten Nachhaltigkeitsprinzipien respektieren. Konsument:innen tragen mit dem Kauf von zertifizierten Produkten dazu bei, die Biodiversität und die Landschaft zu erhalten sowie kulturelle Werte und eine dynamische regionale Wirtschaft zu fördern. Den Produzenten hilft das Label, neue Kommunikationskanäle und Absatzmärkte für ihre Produkte zu finden. Bislang haben Produzierende in 14 Pärken über 1900 Produkte zertifizieren lassen.



Brot der Bäckerei Weber mit Label «Schweizer Pärke», Jurapark Aargau

NACHHALTIGKEIT IM TOURISMUS

Die reichen Natur- und Kulturlandschaften der Pärke bieten Erholungs- und Erlebnisräume par excellence. Die Pärke arbeiten deshalb Hand in Hand mit den Tourismusorganisationen und verschiedenen regionalen Akteuren. Gemeinsam entwickeln sie nachhaltige Angebote, welche sich auf die Werte der Pärke stützen (siehe S. 13) und den Regionen Wertschöpfung bringen.

Jeder Park hat aufgrund seiner natürlichen und kulturellen Schätze einen einmaligen Charakter. Diese Schätze bestimmen auch die vielfältigen Möglichkeiten für touristische Aktivitäten. Das SECO unterstützt die Pärke bei der Entwicklung innovativer, nachhaltiger und qualitativ hochstehender Angebote mit dem Programm Innotour. Unter Federführung des Netzwerks entwickeln die Pärke im Natur-, Kultur-, Gesundheits- und Bildungstourismus Angebote für verschiedene Zielgruppen wie Familien, Unternehmen oder Senior:innen – diese sollen für alle zugänglich, das heisst möglichst barrierefrei sein.

Bei der Angebotsentwicklung wird darauf geachtet, dass die Besucher:innen für die Landschaft und Biodiversität sensibilisiert werden, lokale Traditionen und Bräuche entdecken sowie regionale Produkte degustieren können, wie z. B. mit dem Angebot «Savurando – eine kulinarische Schatzsuche» oder den Corporate Volunteering-Einsätzen für Grossfirmen. Die Pärke arbeiten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene eng mit Tourismuspartnern zusammen, die sich mit den Werten und den Nachhaltigkeitszielen der Pärke identifizieren.

Verschiedene Studien zeigen, dass die Pärke ihren Regionen eine erhebliche touristische Wertschöpfung bringen: Die Auswertung einer Gästebefragung der ETH Zürich (Knaus 2018) in vier Naturpärken belegt, dass die touristische Wertschöpfung bis zu sechs Mal höher ist als die Investitionen von Bund, Kantonen und Gemeinden in die Pärke.

In der Corona-Zeit 2020/2021 waren die Pärke für die Schweizer Bevölkerung Zufluchtsorte, um in der Natur Ruhe und Kraft zu tanken. Viele Pärke verzeichneten mehr Gäste denn je – dies war erfreulich, brachte aber auch Herausforderungen: Das verstärkte Verkehrsaufkommen wurde für die Bevölkerung zur Belastung, wildes Parkieren und Campieren beeinträchtigten Fauna und Flora. Die Pärke reagierten mit Sensibilisierungsmassnahmen, dem Einsatz von Ranger:innen und Besucherlenkungs Konzepten. Diese Massnahmen werden beibehalten, damit der Tourismus auch in Zukunft erträglich und gewinnbringend ist für die Region.

UMSETZUNGSBEISPIELE

BILDUNG



Naturpark Chasseral und Naturpark Doubs Graines de chercheurs

Das Bildungsprojekt zur nachhaltigen Entwicklung «Graines de chercheurs» wird seit 2010 vom Naturpark Chasseral angeboten und richtet sich an Kindergarten- bis Sekundarschulklassen. Die Schüler:innen entdecken ihre nahe Umwelt, indem sie sich mit den Themen Energie, Landschaft, Schwalben oder Obstgärten im Umkreis ihrer Schule befassen. Die aktive Erforschung wird durch verschiedene Ateliers, Rollenspiele, Simulationen und Feldaktivitäten unterstützt. Sie sollen zum konkreten Handeln verleiten, die Ergebnisse der Arbeiten werden öffentlich vorgestellt. Seit 2017 bietet auch der Naturpark Doubs «Graines de chercheurs» an.

Die 6. Klasse von Justine Guillaume und Julie Lhenry aus Chézard-St-Martin beispielsweise studierte einen der Schule nahen Obstgarten während vier Jahreszeiten, pflanzte vier Hochstamm bäume regionaler Sorten und erstellte ein Lehrmittel über den Obstgarten für die anderen Klassen der Schule. Die 20 Schüler:innen von Amandine Lévy aus Péry-La-Heutte ihrerseits bauten Mehlschwalben-Nistkästen und brachten diese mithilfe des Abwärts und eines Ornithologen unter dem Dach ihrer Schule an. Zudem schrieben sie einen Zeitungsartikel und nahmen an einer Radiosendung teil um die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, wie wichtig der Erhalt dieses Vogels ist, der emblematisch für die Biodiversität in den Dörfern steht.

Viviane Vienat, Projektleiterin Umweltbildung Naturpark Chasseral

LANDWIRTSCHAFT UND PRODUKTE



Biosfera Val Müstair

Die drei Standbeine für hochwertige Regionalprodukte

Was kann man im Val Müstair als Landwirt:in produzieren? Genau: Milchprodukte, Fleischprodukte und Getreideprodukte. Die Bauern im Val Müstair produzieren zu 80 % biologisch und sie wollen ihre Produkte im Tal herstellen, also regionale Kreisläufe und Wertschöpfung generieren. Und sie wollen Traditionen wie den hochalpinen Getreideanbau weiterführen. Dies auch, um die wertvolle Kulturlandschaft, die Teil unseres Kapitals ist, zu erhalten und weiter zu entwickeln.

So haben sich die Bauern zur Genossenschaft «Agricoltura Val Müstair» zusammengeschlossen – mit drei Standbeinen: Der Bau einer neuen Käserei ist abgeschlossen, seit Ende 2019 ist die «Chascharia» in Betrieb. Der kleine regionale Schlachthof, die «Bacharia», entstand gerade daneben und hat seinen Betrieb im Frühjahr 2021 aufgenommen. Und als drittes Produktionsstandbein wurde eine neue Getreidesammelstelle und -Trocknungsanlage realisiert.

So ist die Landwirtschaft für eine nachhaltige Zukunft mit qualitativ hochwertigen Regionalprodukten gut aufgestellt. Die Produkte aus dem Val Müstair tragen das Produktlabel des Naturparks und umfassen eine reichhaltige Palette: Käse, Milch, Joghurt, Salsiz oder unser berühmtes «Pan Sejel», das Roggenbrot – um nur einige zu nennen. Der Naturpark Biosfera Val Müstair unterstützt die Bauern beim Aufbau der drei Produktionsstandbeine und natürlich auch bei der Vermarktung der nachhaltigen Regionalprodukte.

David Spinnler, mainagestiun Biosfera Val Müstair

INNOVATION



Naturpark Gantrisch

Kreative Ideen in die Tat umsetzen

Innovationen sind zentral für die nachhaltige Regionalentwicklung, denn in vielen Bereichen ist ein «Weiter wie bisher» keine gute Option. Zusammen mit Partnern will der Naturpark Gantrisch eine Plattform bieten, um neue und kreative Ideen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Deshalb werden alle zwei Jahre die «Innovationspreise Gantrisch» verliehen. Diese sollen Mut machen Neues zu wagen, damit die regionale Wirtschaft stark und wettbewerbsfähig bleibt.

Dabei geht es uns nicht nur um neue Produkte, sondern auch um Dienstleistungen. Zum Beispiel wie regionale Produkte direkter und umweltfreundlicher zu den Konsument:innen gelangen können, Projekte aus dem Bereich Digitalisierung oder Ideen dazu, wie bestehende Angebote noch besser in Wert gesetzt werden können (z.B. agritouristische Angebote).

Es werden Preise in drei Kategorien vergeben:

- Ökologie: Innovationen, die einen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit in der Region leisten
- Kultur: Innovationen, die zur Kulturvielfalt in der Region beitragen
- Gesellschaft: Innovationen, die das gesellschaftliche Zusammenleben im Parkgebiet fördern

Den Sieger:innen winkt ein professioneller «Innovations-Spot» (Kurz-/Werbefilm), welcher eigens für sie produziert wird und eine breite Kommunikation des Projektes über die Region Gantrisch hinaus ermöglicht.

Katrina Ritter, Projektleiterin Kommunikation Naturpark Gantrisch

LEBENDIGE TRADITIONEN



Landschaftspark Binntal

Das Walliser Hackbrett lebt weiter

In den vergangenen vierzig Jahren baute nur der Schreiner Markus Tenisch in Binn Walliser Hackbretter. Das Walliser Hackbrett ist diatonisch, das Appenzeller chromatisch aufgebaut.

2019 schlug die Geschäftsführerin des Landschaftsparks dem Verein Binn Kultur vor, eine Veranstaltung rund um das Hackbrett auf die Beine zu stellen. Die Anschubfinanzierung vermittelte das Netzwerk Schweizer Pärke mit einem Beitrag zur Förderung des immateriellen Kulturerbes. Seitdem findet jedes Jahr im Oktober in Binn ein drei-

tägiges Festival statt mit fünf Konzerten, einem klingenden Vortrag und drei Schnupperkursen.

Das Konzertprogramm, bei dem neben dem Walliser Hackbrett bisher auch das Appenzeller, Berner, Steirische und Salzburger Hackbrett, ein barockes Salterio und eine persische Santur erklingen, erlaubt jedes Jahr einen einmaligen Einblick in die vielfältige Welt des geschlagenen Saiteninstruments. Spannend, dass längst nicht mehr nur volkstümliche Weisen, sondern auch klassische Melodien sowie Jazz, Blues, Pop und Rock gespielt werden. Hackbrettspieler:innen kennen keine Berührungssängste.

Am klingenden Vortrag werden besondere Aspekte des Hackbretts, zum Bau, zur Spieltechnik oder zur Geschichte vorgestellt. Neugierige können in den 90minütigen Schnupperkursen ein paar Töne, Akkorde und eine einfache Melodie auf dem Brett erproben. Das wichtigste: seit kurzem baut der junge Schreiner Adrian Gundi in einer Werkstatt in Münster im Goms Walliser Hackbretter. Die Tradition des Baus und Spiels lebt weiter.

Andreas Weissen, Verein Binn Kultur

WILDNIS

Naturerlebnispark Jorat

Intakte Natur

Mit über 40 km² ist der Jorat-Wald das grösste zusammenhängende Waldgebiet im Schweizer Mittelland. Er besteht überwiegend aus Buchenwald, beheimatet aber auch andere bemerkenswerte Waldgesellschaften wie Moor-Eschenwald oder Heidelbeer-Tannen-Fichtenwald.

2021 erhielt der Naturerlebnispark Jorat nach 4-jähriger Kandidatur als erster Park der Romandie und zweiter der Schweiz das Label als Naturerlebnispark. Die Kernzone, ein vollständiges Waldreservat mit einer Fläche von 4,4 km², ermöglicht den Schutz der bestehenden Natur und schafft gleichzeitig günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der Biodiversität. Diese Biodiversität ist in den Wäldern des Mittellandes im Rückgang begriffen und umfasst insbesondere Arten, die von altem oder totem Holz abhängig sind. Für den natürlichen Kreislauf des Waldes sind diese Arten unentbehrlich, sie machen ungefähr 25% seiner Fauna und Flora aus. Die Entwicklung des Waldgebiets und seiner Biodiversität wird wissenschaftlich begleitet und erforscht.

Neben der Förderung der Biodiversität ermöglicht der Park auch die Betreuung der Besucheraktivitäten und die Stärkung der nachhaltigen Ressourcenbewirtschaftung des Jorats.

**Mélanie Annen, Projektleiterin Natur & Monitoring
Naturerlebnispark Jorat**

TOURISMUS

Jurapark Aargau

Foxtrail

Nach rund fünf Jahren seit dem ersten Kontakt mit Foxtrail konnte Anfang Juli 2022 in der neuen Jurapark-Gemeinde Frick der «Foxtrail Jurapark – Auf der Suche nach dem verschwundenen Dinosaurierforscher» eröffnet werden. Auf dem rund fünf Kilometer langen Weg suchen die Gäste nach DNA-Spuren von einer seltenen (fiktiven) Dinosaurierart und verfolgen so die Spur des verschwundenen Dinosaurierforschers. Der Weg startet im Zentrum der Gemeinde und führt durch Quartierstrassen bis zu einem alten Wasserreservoir ausserhalb der Gemeinde.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, dem lokalen Gewerbe und einer lokalen Stiftung und Unterstützung durch Innotour (SECO) konnte das touristische Projekt umgesetzt werden. Das lokale Gewerbe profitiert vom Foxtrail, gönnen sich doch viele Besucher eine Erfrischung unterwegs und kaufen lokal ein. Die Fuchsverfolger entdecken die schönen Jurapark Landschaften und kommen für ein weiteres Abenteuer oder weitere Erkundungen rund um die Dinosaurier/Fossilien zurück nach Frick und somit in den Park.

Melanie Friedli, Projektleiterin Tourismus Jurapark Aargau

FÖRDERUNG DER BIODIVERSITÄT



Naturpark Pfynges

Licht im Wald für mehr Biodiversität
im Schutzgebiet Pfyngwald

Die ausbleibende Bewirtschaftung (Beweidung und Holznutzung) führte im Pfyngwald, einem der grössten Föhrenwälder der Schweiz, in den letzten 50 Jahren zu einer starken Verdichtung und damit zu einer Verdunklung im Wald. Dieser Verlust an Strukturvielfalt hat eine Abnahme der Artenvielfalt im Wald zur Folge.

Durch die Errichtung des Waldreservats Pfyngwald – Bois de Finges im Jahr 2016, wurden Sonderwaldflächen definiert, auf denen forst-

liche Eingriffe zur Förderung der Biodiversität im Wald möglich sind. Es wird ein Mosaik aus dichtem und lichtem Wald sowie Öffnungen mit Sträuchern und Gräsern angestrebt.

Seit 2020 hat der Naturpark Pfynges in einigen Gebieten die Aufgabe übernommen, das langfristige Ziel des Gemeinschaftsprojektes der kantonalen Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft, der Burgerschaft Leuk und der Forstregion Leuk zu sichern. Um einer erneuten flächigen Verbuschung des Waldes entgegenzuwirken und die seltenen Arten der nährstoffarmen Trockenstandorte zu fördern, werden die geöffneten Flächen nun gezielt extensiv beweidet. Da der Naturpark bereits in anderen Beweidungsprojekten über eine langjährige Expertise in diesem Bereich verfügt, organisiert, finanziert und koordiniert er diese nun auch im Sektor des Illbachkegels im Pfyngwald.

Die Massnahmen werden durch Kurz- und Langzeitmonitorings (Foto- und Drohnenaufnahmen) jährlich adaptiert. Entsprechend den Flächenzielen unterstützen neben den jeweils geeigneten Nutztierrassen auch Freiwillige während Natureinsätzen den Erfolg des Projektes.

Insgesamt ein gelungenes Beispiel dafür, wie die Zusammenarbeit von Naturpark, Kanton, Forstdienst, Grundeigentümern, lokalen Nutztierhaltern und Freiwilligen ein gemeinsames Ziel zum Erfolg führen kann!

Anna Gersten, Projektleiterin Natur & Landschaft Naturpark Pfynges

KOOPERATION



Alle Pärke

Vernetzung engagierter Park-Betriebe

«Wie erreichen wir mehr regionale Wertschöpfung in der Holzketten?» – Mit dieser Frage beschäftigten sich Ende März 2022 knapp 40 Personen aus Holzverarbeitungs- und Forstbetrieben sowie Gemeinden und Kantonen aus elf Pärken an einem Fachtreffen im Parc Ela. Ziel des Anlasses war es, ein schweizweites Netzwerk an engagierten Betrieben zu schaffen sowie den Austausch und Wissenstransfer bezüglich mehr Nachhaltigkeit in der Branche zu fördern. Gastgeberbetriebe waren die Uffer AG und die Florinett AG, die sich beide auf unterschiedliche Weise, aber gleichsam innovativ, dafür einsetzen,

dass die Holzverarbeitung in ihrer Region bleibt. Dies ist nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch sinnvoll, da damit unter anderem lange Transportwege wegfallen. Der Anlass stiess auf grossen Anklang und zeigte, dass in der Vernetzung der Akteur:innen in den Pärken viel Potenzial liegt.

In den verschiedensten Branchen gibt es in den Schweizer Pärken engagierte Produzent:innen, die sich für mehr Nachhaltigkeit einsetzen. Das Netzwerk Schweizer Pärke will den Austausch unter diesen künftig verstärkt fördern. Nach dem erfolgreichen Pilotanlass im Parc Ela sollen ähnliche Treffen für Park-Produzent:innen mindestens alle zwei Jahre stattfinden.

**Mireille Rotzetter, Co-Bereichsleiterin Kommunikation
Netzwerk Schweizer Pärke**

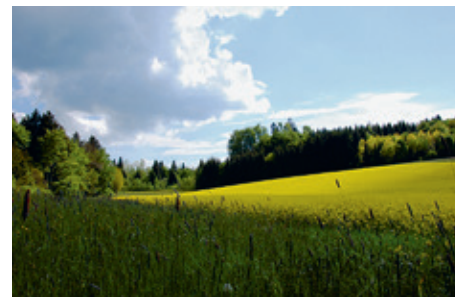
PARKPORTRÄTS



Schweizerischer Nationalpark

Mit einer Fläche von 170 Quadratkilometern ist der Schweizerische Nationalpark das grösste Naturreservat der Schweiz. Er wurde 1914 geschaffen und ist damit der älteste Nationalpark der Alpen und Mitteleuropas. Seit seiner Gründung ist im Nationalpark jeglicher menschliche Eingriff verboten, so dass sich die Natur frei entwickeln kann. Dieser absolute Schutz ist in den Alpen einzigartig. Er ermöglicht es, Tiere wie Gämse, Hirsch und Murmeltier unter optimalen Bedingungen zu beobachten.

Nationalparkzentrum Zernez
7530 Zernez
081 851 41 41
info@nationalpark.ch
www.nationalpark.ch



Naturerlebnispark Jorat

Nahe der Stadt Lausanne liegt der Jorat, die grösste zusammenhängende Waldfläche des Schweizer Mittellands. Als Wasserschloss und grüne Lunge des Kantons beherbergt der Wald zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Aufgaben des Naturerlebnisparks Jorat sind es, die Biodiversität des Waldes zu erhalten, Besucher:innen für die Funktionen des Waldes zu sensibilisieren, die wirtschaftlichen Partner zu unterstützen und zu vernetzen sowie die wissenschaftliche Forschung im Wald – ein regelrechtes Freiluftlabor – sicherzustellen.

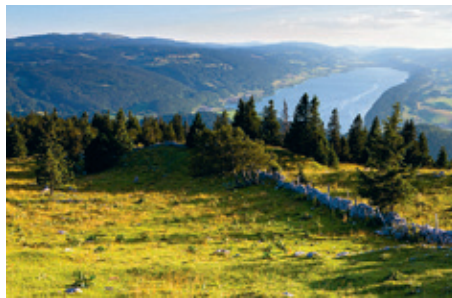
Route des Corbessières 4
1000 Lausanne 25
021 903 09 30
info@jorat.org
www.jorat.org



Wildnispark Zürich Sihlwald

In unmittelbarer Nähe zu Zürich verkörpert der Wildnispark Zürich Sihlwald das seltene Beispiel eines ursprünglichen Buchenwaldes. Seit dem Jahr 2000 wird der Wald sich selbst überlassen. Es entsteht eine Waldwildnis mit vielfältigen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Im Sihlwald gehen Naturschutz und Raum für Naturerlebnisse Hand in Hand. Das Naturmuseum im Besucherzentrum bietet Einblick in die Geheimnisse des Waldes. Der Sihlwald wurde als erstes Gebiet der Schweiz mit dem Prädikat «Naturerlebnispark» ausgezeichnet.

Alte Sihlthalstrasse 38
8135 Sihlwald
044 722 55 22
info@wildnispark.ch
www.wildnispark.ch



Naturpark Jura vaudois

Von den Dörfern am Jurafuss bis ins Vallée de Joux, über die Kreten oder seine drei Pässe, der Regionale Naturpark Jura vaudois bietet einzigartige Landschaften und intakte Natur. Er erstreckt sich unweit von Genf und Lausanne über mehr als 500 km², vom Gipfel der Dôle bis zum mittelalterlichen Städtchen Romainmôtier. Das kulturelle Erbe, die lebendigen Traditionen und die lokalen Spezialitäten charakterisieren die Region. Ausgedehnte Fichtenwälder, Seen, Wytweiden und Berghütten laden zum Verweilen und Energietanken ein.

Rte du Marchairuz 2
1188 St-George
022 366 51 70
info@parcjuravaudois.ch
www.parcjuravaudois.ch



Naturpark Doubs

Die Landschaften des Naturpark Doubs laden zum Abschalten ein, um ganz ins Hier und Jetzt einzutauchen. Der Fluss Doubs zeichnet die Landschaft. Grosse Flusswindungen, Wasserfälle und felsige Schluchten wechseln sich ab. Auf der Juraebene finden sich Naturweiher mit intakter Artenvielfalt, wie etwa der Étang de la Gruère. Doch auch die wirtschaftlichen Tätigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner werden sichtbar, beispielsweise auf den Wiesen, wo Kühe und Freibergerpferde gemeinsam weiden.

Place du 23-juin 6
Case postale 316
2350 Saignelégier
032 420 46 70
info@parcdoubs.ch
www.parcdoubs.ch



Naturpark Chasseral

Der Naturpark Chasseral befindet sich zwischen Neuenburg, La Chaux-de-Fonds und Biel. Er vereint 23 Gemeinden rund um den Berggipfel des Chasserals. Die Landschaft der Region ist sehr vielfältig: Auf kleinem Raum finden sich Jurahöhen, Wytweiden, Schluchten, Weinberge, Wälder und landwirtschaftlich genutzte Flächen. Diese Vielfalt bringt Berg- und Seenkultur zusammen und verbindet Natur und menschliche Eingriffe, hauptsächlich durch Landwirtschaft und Industrie, und ist daher bezeichnend für die Region.

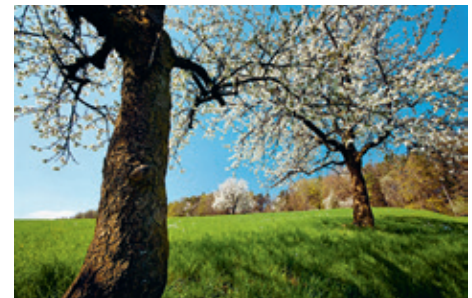
Place de la gare 2
Case postale 219
2610 Saint-Imier
032 942 39 49
info@parcchasseral.ch
www.parcchasseral.ch



Naturpark Thal

Der Naturpark Thal liegt eingebettet in die Gebirgszüge des Solothurner Jura. Er bildet einen Ausgleich zu den grossen urbanen Zentren Basel, Bern und Zürich, von welchen der Park umgeben ist. Das charakteristische Jura-Relief weist eine vielfältige Geomorphologie auf und ist natürlicher Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Der Naturpark erhält zudem die traditionelle Landwirtschaft und Arbeitsplätze.

Hölzlistrasse 57
Postfach 255
4710 Balsthal
062 386 12 30
info@naturparkthal.ch
www.naturparkthal.ch



Jurapark Aargau

Der Jurapark Aargau beinhaltet die Hügellandschaft des Ketten- und Tafeljuras zwischen Aarau, Brugg, Laufenburg und Rheinfelden. Als Erholungsraum unweit von Basel oder Zürich zeichnet er sich durch wenig verbaute Täler aus, die eine ungewohnte Abgeschiedenheit vermitteln. Die «grüne Schatzkammer» hält Naturperlen (wie Orchideen), Landschaftsjuwelen (abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit Obstbäumen), Steinreichtum (Fossilien wie Ammoniten), Gaumengold (Wein und Früchte) sowie viele Kulturschätze zum Entdecken bereit.

Linn 51
5225 Bözberg
062 877 15 04
info@jurapark-aargau.ch
www.jurapark-aargau.ch



Regionaler Naturpark Schaffhausen

Randen–Reben–Rhein: Am nördlichsten Zipfel der Schweiz lädt eine abwechslungsreiche Landschaft zum Entdecken und Erleben ein. Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist von weiten Ackerflächen, einzigartigen Trockenwiesen, grossen Wäldern, sorgfältig gepflegten Rebbergen und dem Rhein mit seiner einzigartigen Flusslandschaft geprägt. Schauen Sie von den Randentürmen in die Weiten der Region, werden Sie Teil der gelebten Weinbau-Tradition und folgen Sie zu Fuss oder mit dem Fahrrad dem Rhein, dem fliessenden Naturspektakel.

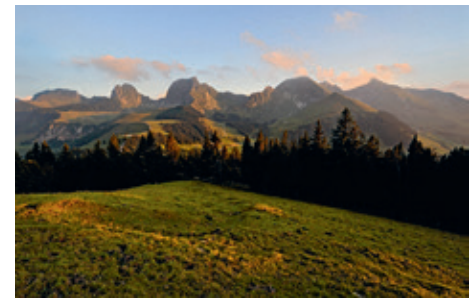
Hauptstrasse 50
8217 Wilchingen
052 533 27 07
info@naturpark-schaffhausen.ch
www.naturpark-schaffhausen.ch



Regionaler Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut

Der Regionale Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut liegt zwischen Montreux und Bulle, Gstaad und Greyerz. Er zeichnet sich durch eine typisch voralpine Landschaft aus, in welcher sich Täler, Wiesen, Wälder, Alpen und Felswände abwechseln. Die Region besitzt ein reiches alpwirtschaftliches Erbe und ist die Wiege der Käsekultur. Die zahlreichen Produkte, die im Park hergestellt werden, zeugen von einer immer noch starken und lebendigen Alp- und Landwirtschaft.

Place du Village 6
1660 Château-d'Oex
026 924 76 93
info@gruyerepaysdenhaut.ch
www.gruyerepaysdenhaut.ch



Naturpark Gantrisch

Der Regionale Naturpark Gantrisch liegt im Zentrum des Dreiecks von Bern, Freiburg und Thun. Hier findet man endlose Wälder, ursprüngliche Alpweiden und tiefe Schluchten. Die hügelige Landschaft erlaubt bei Tag eine perfekte Aussicht auf das Voralpenmassiv und dank geringer Lichtverschmutzung geniesst man nachts freie Sicht auf den Sternenhimmel und die nächtliche Natur.

Schlossgasse 13
3150 Schwarzenburg
031 808 00 20
info@gantrisch.ch
www.gantrisch.ch



Naturpark Diemtigtal

Wilde Landschaften, abenteuerliche Entdeckungen: der Naturpark Diemtigtal steht für beeindruckende Naturerlebnisse direkt vor der Haustür. Mit 140 Alpbetrieben und über 10 000 Kühen, Rindern, Schafen, Ziegen und Pferden ist das Diemtigtal die bedeutendste Alpwirtschaftsgemeinde der Schweiz. Als gelebte, traditionelle Kultur- und Wirtschaftsform hat die Alpwirtschaft einen grossen Stellenwert und ist sicht- und spürbar. Auch heute noch werden Traditionen aktiv gelebt und erlebt.

Bahnhofstrasse 20
3753 Oey
033 681 26 06
info@diemtigtal.ch
www.diemtigtal.ch



UNESCO Biosphäre Entlebuch

Das Entlebuch liegt im Herzen der Schweiz und verfügt über die grössten und zahlreichsten Moore des Landes, riesige Karstgebiete sowie eine Flora und Fauna von internationaler Bedeutung. Die lokale Bevölkerung hat sich visionär gezeigt und wusste aus dieser einzigartigen Landschaft einen Mehrwert zu schaffen. So entstanden aus dem Entlebuch das erste vom Volk initiierte Biosphärenreservat der Welt und der erste Regionale Naturpark der Schweiz.

Chlosterbüel 28
6170 Schüpfheim
041 485 88 50
zentrum@biosphaere.ch
www.biosphaere.ch



Regionaler Naturpark Trient-Tal *

Der Regionale Naturpark Trient-Tal vereint sieben Walliser Gemeinden und erstreckt sich zwischen den Gipfeln des Arpille und des Cime de l'Est über ein 222 km² grosses Gebiet. Wasser, Fauna, Flora, Mobilität, Landwirtschaft, Kultur und lebendige Traditionen bilden seine Reichtümer. Das Parkprojekt wertet das Bestehende zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung auf und verbessert so die Lebensqualität der Bewohner:innen. Als Kandidat für das Label «Regionaler Naturpark» befindet sich der Park bis 2024 in der Errichtungsphase.

* Kandidat

La Place 24
1922 Salvan
079 734 09 99
info@parc-valleedutrient.ch
www.parc-valleedutrient.ch



Naturpark Pfynges

Im Herzen des Wallis gelegen, fasziniert der Regionale Naturpark Pfynges durch seine Biodiversität und die geologische Urkraft der wilden Rhone. Er bietet zahlreichen seltenen Vogelarten Heimat und Gastrecht, die kaum anderswo in Europa so naturnah betrachtet werden können. Der Regionale Naturpark Pfynges ist mit seinen über 80 Weinbetrieben zudem als Weinpark der Schweiz bekannt.

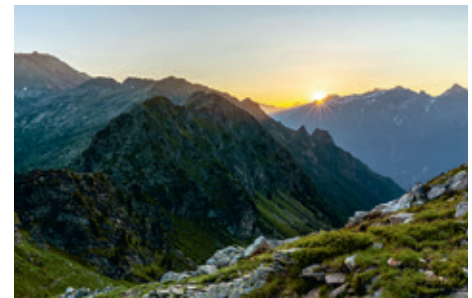
Kirchstrasse 6
3970 Salgesch
027 452 60 60
admin@pfynges.ch
www.pfynges.ch



Landschaftspark Binntal

Der Landschaftspark Binntal im Oberwallis ist bekannt für seinen Mineralienreichtum und eine einzigartige Natur. Im Park findet man zudem auf Schritt und Tritt wertvolle Kulturlandschaften, die auch heute noch mit viel Aufwand und Liebe gepflegt werden. Die Dörfer und Weiler mit ihren dunklen Häusern aus sonnengebräuntem Lärchenholz sind so gut erhalten, dass viele davon nationale Bedeutung haben. Der Park hat das Ziel, die Schönheit der Region zu erhalten und eine lokale und nachhaltige Wirtschaft zu fördern.

Postfach 20
3996 Binn
027 971 50 50
info@landschaftspark-binntal.ch
www.landschaftspark-binntal.ch



Parco Val Calanca *

Der Parco Val Calanca liegt gut geschützt durch hohe Bergketten und fernab vom Transitverkehr im italienischsprachigen Teil Graubündens. Seine Merkmale sind die wilde und unversehrte Natur, traditionelle Siedlungen aus Stein und Holz, gut erhaltene Saumwege, Baukultur und Kunst aus vielen Jahrhunderten sowie ausgezeichnete lokale Produkte. Der Parco Val Calanca ist der kleinste Naturpark der Schweiz, aber mit einem grossen Herzen – grad so wie der herzförmige Lago di Calvaresc, den er in seinem Logo trägt.

* Kandidat

Via Pretorio 1
6543 Arvigo
091 822 70 70
info@parcovalcalanca.swiss
www.parcovalcalanca.swiss



Naturpark Beverin

Rund um den Piz Beverin (2998 m ü. M.) erstreckt sich das Gebiet des Naturpark Beverin. Der Park umfasst vier Talschaften und zwei kulturhistorisch und sprachlich unterschiedliche Siedlungsgebiete. Gemeinsam bewahren die neun Naturpark-Gemeinden ihre kostbaren Natur- und Kulturgüter und werten sie auf. Diese intakte Natur und schöne Landschaft schafft sodann touristischen Mehrwert und ist das Fundament der lokalen Landwirtschaft und Produktion.

Center da Capricorns
7433 Wergenstein
081 650 70 10
info@naturpark-beverin.ch
www.naturpark-beverin.ch



Parc Ela

Der Parc Ela ist der grösste Naturpark der Schweiz. Er liegt im Herzen Graubündens und vereint die drei Sprachkulturen Romanisch, Deutsch und Italienisch. Mit steilen Berggipfeln und weiten Landschaften, umgeben von Gletschern und Bergseen, bietet der Park noch echtes Wildnisgefühl. In den Tälern erinnern historische Dörfer und barocke Kirchen an die frühere Bedeutung der Handelsrouten über die Alpenpässe Albula, Julier und Septimer. Die Natur, die Menschen und ihre Produkte machen den Parc Ela unverwechselbar!

Stradung 11
Im Bahnhof
7450 Tiefencastel
081 508 01 12
info@parc-ela.ch
www.parc-ela.ch



Biosfera Val Müstair

Sattgrüne Wiesen und malerische Dörfer prägen das Val Müstair. Es verwundert somit nicht, dass dem Tal 2011 das Label «Park von nationaler Bedeutung» verliehen wurde. Mehr noch: Bis heute ist die Biosfera Val Müstair der einzige Naturpark mit zwei UNESCO-Labels. Der Park ist Heimat des UNESCO Welterbe Klosters St. Johann in Müstair und bildet gemeinsam mit dem Schweizerischen Nationalpark und Teilen der Gemeinde Scuol das erste hochalpine UNESCO Biosphärenreservat der Schweiz. Ein kleines Tal von Weltformat also.

Center da Biosfera
7532 Tschiers
081 851 60 70
info@biosfera.ch
www.val-muestair.ch

QUELLEN

Referenzen/Daten

S. 6 Bundesamt für Statistik BFS, StatPop 2020

S. 17 Bundesamt für Umwelt BAFU: Liste der National Prioritären Arten und Lebensräume, Stand 2019

Studie

S. 22 Knaus, Florian: Charakteristiken von Gästen in vier Schweizer Naturparks und deren touristisch induzierte Wertschöpfung. Untersuchungen anhand des Parc Jura vaudois, Parc Ela, Naturpark Gantrisch und Landschaftspark Binntal. Projektbericht des Netzwerks Schweizer Pärke, Bern und der ETH Zürich. Zürich 2018

Bilder

Umschlag: © Naturpark Gantrisch / S. 4 © Schweiz Tourismus / S. 11 © Janosch Hugi / S. 12 © Netzwerk Schweizer Pärke – Foto Buillard / S. 16 © kleineweltwunder.ch – BAFU / S. 19 (oben l.) © kleineweltwunder.ch – BAFU; (oben r.) © Jérôme Pellet; (unten l.) © Brigitte Wolf; (unten r.) © Monika Flückiger / S. 20 © kleineweltwunder.ch – BAFU / S. 23 © visualmoment.ch / S. 25 © Laure Negri / S. 26 © Gaudenz Danuser / S. 27 © Naturpark Gantrisch / S. 28 © Andreas Weissen / S. 30 © Sarah Mueri / S. 31 © Netzwerk Schweizer Pärke / S. 32 (l.) © Hans Lozza; (r.) © Roland Rapin / S. 33 (von l. nach r.) © Wildnispark Zürich Sihlwald; Roland Gerth © ST-BAFU; © Parc du Doubs / S. 34 (von l. nach r.) Gerry Nitsch © ST-BAFU; Roland Gerth © ST-BAFU; Renato Bagattini © ST-BAFU / S. 35 (von l. nach r.) Renato Bagattini © ST-BAFU; Marcus Gyger © ST-BAFU; L.A. Fischer © ST-BAFU / S. 36 (von l. nach r.) © Martin Wymann; Martin Mägli © UNESCO Biosphäre Entlebuch; © Regionaler Naturpark Trient-Tal / S. 37 (von l. nach r.) Roland Gerth © ST-BAFU; © Brigitte Wolf; © Mario Theus – Palorma GmbH / S. 38 (von l. nach r.) Marcus Gyger © ST-BAFU; © Parc Ela; © Rosa Emilia Moreira

Netzwerk Schweizer Pärke
Réseau des parcs suisses

Monbijoustrasse 61, CH-3007 Bern
+41 (0)31 381 10 71

info@parks.swiss
www.parks.swiss